

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

„Das Gute neigt immer dazu, sich mitzuteilen“ (Papst Franziskus)

- Grußwort zum 50jährigen Bestehen des Franz-Stock-Komitees für Deutschland am 20. September 2014 im Kaiserhaus Arnsberg -

„Das Gute neigt immer dazu, sich mitzuteilen. Jede echte Erfahrung von Wahrheit und Schönheit sucht von sich aus, sich zu verbreiten“ (Papst Franziskus).

Das Gute, das übermenschlich Gute, das Wahre, Schöne und Heil(ig)-Machende, das Franz Stock getan hat, teilte sich mit, verbreitete sich.

I.

Das Gute, das Franz Stock in Dortmund geleistet hat, als er sich um die benachteiligte polnische Gastarbeiter-Gemeinde kümmerte. Und schon vorher, das Gute seines Eintretens als junger Mann für den Frieden und insbesondere für die Verständigung mit Polen und Franzosen nach dem so fürchterlichen 1. Weltkrieg.

Das Gute, das er in Paris leistete für die von den Nazis Bedrängten, auch Deutschen. Der Bericht von Helga Walbaum 2010 bei ihrem Besuch im Franz-Stock-Gymnasium zeugt beispielhaft davon.

Das Gute, das Franz Stock in den Pariser Gefängnissen der Nazis tat, als er dort gegen den Willen der deutschen Gestapo Kontakt zu den Familien der Gefangenen aufnahm, Post und Bücher an die Gefangenen weiterleitete, Pakete und Botschaften ihrer Familien durch die Gefängnisgitter schleuste.

Das Gute, das er leistete, als er die vielen zusätzlichen Diskriminierungen der jüdischen Gefangenen abmilderte.

Das Gute, das er leistete, als er die physischen und psychischen Wunden der von den Nazis gefangenen, als Geiseln festgesetzten und zum Tode verurteilten Menschen pflegte.

Das Gute, das Franz Stock leistete, als er die letzte Nacht vor den Hinrichtungen mit den Opfern zusammen verbrachte, ihre Hand hielt, einfach für sie da war. Erinnern wir uns: Die Jünger Christi waren eingeschlafen. Sie wachten die letzte Nacht nicht mit dem Menschensohn, der Todesangst durchlitt, zitterte, zagte und sich fürchtete, wie auch die in den Gefängnissen von Paris.

Das Gute, das Franz Stock schließlich durch seine Teilhabe am Martyrium der Erschießungen leistete. Dieses Tausendfache übermenschlich Gute. Der Hahn musste nicht einmal krähen, als Hunderte um Hunderte Menschensöhne an den Pfahl gestellt und erschossen wurden. Unter ihnen die Besten Frankreichs, die Widerstand gegen den Wahnsinn des Krieges, gegen den Irrsinn der Nazi-Diktatur geleistet hatten.

„Das Gute neigt immer dazu, sich mitzuteilen.“

Das Gute, das Franz Stock nach Diktatur und Krieg im Kriegsgefangenenlager von Chartres tat, um das Gute, Wahre und Schöne, um Gott zurückzugewinnen für uns, die wir heute leben, als er hinter Stacheldraht das größte theologische Seminar der Welt organisierte.

All das Gute teilte sich mit, verbreitete sich schon zu seinen Lebzeiten. Denken wir an die Zeugnisse von Reinold Schneider, die Besuche und das Bekenntnis des Heiligen Johannes XXIII. als damaliger Nuntius in Frankreich („Franz Stock – das ist nicht nur ein Name, das ist ein Programm“), an die Zeugnisse der Familien der gefangenen oder ermordeten Widerstandskämpfer und an die Berichte der Seminaristen.

All das Gute von Franz Stock – und hier erscheint eine weitere großartige Dimension des Guten von Franz Stock – das Gute prägte sich tief ein und wurde Grundlage für die Deutsch-Französische Versöhnung. Es prägte sich tief ein in das neue Europa des Friedens und der Menschenrechte, in dem wir seit Jahrzehnten leben dürfen ohne Krieg und Gewalt – und frei in alle europäischen Länder zu fahren, dort zu leben und zu arbeiten mit den gleichen Rechten freier Menschen, deren Würde unantastbar ist.

II.

Dieses „Sich-Mitteilen“ des Guten, Wahren und Schönen von Franz Stock aufzunehmen, zu unterstützen, zu fördern, zu teilen und weiterzutragen in das Nachkriegsdeutschland und in die nächste Generation war der Anlass zur Gründung des bedeutenden Franz-Stock-Komitees für Deutschland vor nunmehr 50 Jahren – konkret am 08. Dezember 1964 in unserer Stadt, in der Geburts- und Heimatstadt von Franz Stock, dessen 110. Geburtstag wir morgen feiern. In der Stadt, in die er zurückkehren wollte, um in Oelinghausen neue Kräfte zu sammeln.

Ja, das Franz-Stock-Komitee für Deutschland teilt nun seit 50 Jahren das Gute mit durch:

Informationen über Franz Stock, Begegnungen in seinem Namen, Ausstellungen und Publikationen über sein Leben und seine tiefen und nachhaltigen Wirkungen für die deutsch-französische Versöhnung und für das neue Europa, Jugendaustausch, Zusammenarbeit mit dem französischen Partner-Komitee, Zusammenarbeit und Projekte mit Schulen, Kirchengemeinden und kirchlichen Gruppen,

Unterstützung des Aufbaus der Europäischen Begegnungsstätte Franz Stock im Gebäude des Stacheldraht-Seminars von Chartres.

Dieses und vieles mehr zählen zu den Leistungen des deutschen Franz-Stock-Komitees in den letzten 50 Jahren.

Die Dokumentation, die Sie jetzt zum Jubiläum über die Arbeit des Komitees vorgelegt haben, zeugt davon. Übrigens: Herzlichen Glückwunsch dazu.

Das Gute teilte und teilt sich mit im und durch das Franz-Stock-Komitee. Dazu gratuliere ich dem Franz-Stock-Komitee. Dazu gratuliere ich allen Aktiven, Unterstützern, Freunden und Förderern.

III.

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen und großen Dank. Sie, liebe Mitglieder des Franz-Stock-Komitees, dienen dem Guten, seiner Schönheit und Wahrheit. Herzlichen Dank, das der Gute und sein Gutes seine Stadt, unsere Stadt zur „Franz-Stock-Stadt“ gemacht hat.

Und dieser Name des größten Sohnes unserer Stadt und Region verpflichtet uns auch als Stadt, das Gute von Franz Stock mitzuteilen, das Wahre, das Schöne: Friede und Würde jedes einzelnen Menschen. Und dieser Name verpflichtet uns auch als Stadt, solidarisch zu handeln. Im Kleinen wie im Großen.

Der Apostolische Nuntius des Heiligen Vaters Franziskus hat in seinem Grußwort zum 50jährigen Jubiläum des Franz-Stock-Komitees über die brennende Aktualität Franz Stocks geschrieben und auf Krieg und Gewalt im Mittleren Osten und in der Ukraine hingewiesen.

Denken wir an den Mittleren Osten. Es geht uns was an, wenn Menschen geschaffen nach dem Ebenbild Gottes - seien es Muslime oder Christen - durch die ISIS dort abgeschlachtet werden. Es geht uns was an, wenn die Familienangehörigen unserer Nachbarn dort verfolgt werden. Es geht uns was an, wenn der Präsident des jüdischen Weltkongresses Ronald S. Lauder am Donnerstag in Rom gesagt hat: Die Gleichgültigkeit der Welt gegenüber den Vorgängen im Irak erinnere ihn an frühere Judenverfolgungen. Die Kennzeichnung christlicher Häuser mit dem arabischen Buchstaben „N“ für „Nazarener“ in gelber Farbe durch die Terrormiliz „Islamischer Staat“ unterscheide sich nicht vom gelben Judenstern der NS-Zeit in Europa.

Denken wir an die europäische Ukraine. Es geht uns was an. Ja hier an diesem Ort, an dem so viele Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter - im Lager gefangen - durch die Mohnekatastrophe im Mai 1943 sterben mussten. Weit über die Hälfte der Toten waren Frauen und Männer aus der heutigen Ostukraine, von dort verschleppt, und bei uns gezwungen für den Krieg der Deutschen zu arbeiten.

Auch daraus erwächst unsere Verpflichtung, für Europa, für Frieden und Würde jedes Menschen im Sinne Franz Stocks einzutreten und solidarisch zu sein. Solidarisch auch jetzt, wenn wir die Flüchtlinge des Krieges, des Terrors, der Gewalt bei uns aufnehmen. Das ist das Mindeste, was wir tun können - als Franz-Stock-Stadt.

So wirkt Franz Stock weiter. Und so müssen wir alle das Gute weiter mitteilen, indem wir es tun.

Herzlichen Dank an das Franz-Stock-Komitee für Deutschland.

Und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.